

## HINTERGRUND KULTUR UND POLITIK

Reihe	Zeitfragen Literatur
Kostenträger	P.3.1.25.0
Titel	Dialekte, Soziolekte und Defekte – Wie die Salzgürke die deutsche Literatursprache aufmischte
AutorIn	Katharina Teutsch
RedakteurIn	Dr. Jörg Plath
Sendetermin	13.1.23
Ton	Jan Fraune
Regie	Stefanie Lazai
Besetzung	Eva Meckbach, Robert Frank

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in den §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Deutschlandradio

**O-Ton 1 Gardi (Lesung aus „Eine runde Sache“)**

„Ich bin ein gieriger Mensch, eine Person mit starke Bedürfnisse, und nach der Eröffnungsabend des Theater Festivals wollte ich folgendes: Bier, Brot Zigarette, Ich war eine die Ersten die aus der Theater Saal kamen, und der Erste bei der Buffet. In meiner Hand hatte ich schon meine Feuerzeug und eine Zigarette. Von der Buffet habe ich zwei belegte Brote genommen. Dann ging ich zum Bar, kriegte ein großes Bier, und das wars. Ich war dann bereit raus zu gehen, wo ich in ruhe trinken und essen und rauchen könnte. Ich hatte dann aber auch, klarerweise, meine Hände ganz voll, und nach zwei Schritte von Bar richtung Ausgang rutschte ein Stück Salzgürke von meiner Brot auf den Boden.“

**MUSIK/GERÄUSCH 1a (Z.B. Einstürzende Neubauten?)****SPRECHERIN 1**

Der Roman *Eine runde Sache* wurde im Frühjahr 2022 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Der Preis gilt einem herausragenden Werk in deutscher Sprache. Geschrieben hatte es in jenem Jahr aber kein Deutscher, sondern ein Israeli, der erst seit wenigen Jahren in Deutschland lebt: Tomer Gardi, der – nun ja – so spricht und schreibt, wie er es eben kann, nämlich in *Broken German*.

**O-Ton 2 Gardi (Lesung aus „Eine Runde Sache“)**

„Ich habe entschieden, diese kleine Unglück zu ignorieren und machte zwei oder drei Schritte weiter, als hinter mich hörte ich ein Schrei, ein Sturz, ein Knall. Erschrocken, drehte ich mich um, zu sehen was loss war. Am Boden lag der Intendant, auf meiner Salzgürke ausgerutscht.“

**Stationssprecherin/Regisseurin:**

Dialekte, Soziolekte und Defekte – Wie die Salzgürke die deutsche Literatursprache aufmischte  
Von Katharina Teutsch

**MUSIK/GERÄUSCH 1b (Z.B. Einstürzende Neubauten nochmal hochziehen)**

## SPRECHERIN 2

„Broken German“: Der Ausdruck bezeichnet nicht nur Tomer Gardis Sprachkenntnis. *Broken German*, so lautet auch der Titel seines ersten deutschsprachigen Romans aus dem Jahr 2016. Er handelt von einem Israeli, der zusammen mit anderen Migranten das eine oder andere Abenteuer in Berlin erlebt. Ein Kapitel hat Tomer Gardi 2016 beim Ingeborg-Bachmann-Lesewettbewerb in Klagenfurt vorgetragen. Es gehört zur Tradition dieses TV-Spektakels, dass der verlesene Text hinterher von einer Fachjury zerpfückt wird. So geschah es auch mit *Broken German*. Der Regisseur Noam Brusilowski hat 2018 in einem SWR-Radiohörspiel einige Passagen der Jurydiskussion mit Tomer Gardis nachträglich aufgenommenen Kommentaren collagiert.

### O-Ton 3 Hörspiel (*Broken German* von Noam Brusilowski):

Meike Fessmann:

„Für mich wars schon beim stillen Lesen und jetzt auch wieder auffallend, dass man sich natürlich fragt, wo ist sozusagen, ich formuliere es mal sehr deutlich: Wie sind die Einwanderungsbedingungen in die Sprache? Gibt es sozusagen einen Liberalismus des Sprachgebrauchs, dass man sagt ‚Wir freuen uns, Tomer Gardi ist da! Er nimmt als Israeli an dem Wettbewerb teil, es macht aber nichts aus, dass er nicht gut deutsch spricht.‘ Oder ob man sagt: ‚Bei nem Literaturwettbewerb sollte eigentlich die Grundvoraussetzung die Beherrschung der Sprache sein.‘“

Zwischenspiel Gardi:

„Halllllooooo! Ich spreche deutsch!“

Stephan Gmünder:

„Ich finde das Bild, das Sie auch ausgebaut haben, der Strohmenschen sehr, sehr schön, wär nicht der letzte Satz gekommen: ‚Wir verscheuchen deutsche Krähen.‘“

Juri Steiner:

„Die deutschen Vogelscheuchen, das sind wir, oder?“

Hildegard Keller:

„Ja, Gardi ist wahrscheinlich zu jung, um die allerersten literarischen Gehversuche von Gastarbeitern zu kennen. In einer echten gebrochenen Sprache. Das hätte ich vielleicht noch erwartet, dass hier und da ein Wörtlein Ivrit vorkäme oder was anderes.“

Meike Fessmann:

Man muss, glaub ich, dabei aufpassen, dass man nicht in einen Identitätsfetischismus gerät. Jetzt nur, weil jetzt hier ein israelischer Autor sitzt und wir vorsichtig sind und sagen ‚Der Text stammt aus der Feder eines, der selbstverständlich immer aufgenommen werden sollte bei uns.‘“

Zwischenspiel Gardi:

„Du, ich gehe auf der Straße, und alle halten mich und wollen Autogramme irgendwo.“

### **SPRECHERIN 3**

Was darf ein Autor, der bei einem deutschsprachigen Lesewettbewerb mit einem deutschsprachigen Text antritt? Wie viel Abweichung vom Standarddeutschen wird ihm zugestanden? Und wo überschreitet er die Grenzen der sprachlichen und auch der sprachsittlichen Konventionen?

### **O-Ton 4 Hörspiel (*Broken German* von Noam Brusilowski):**

Ton eines vibrierenden Handys

Gardi:

„Hallo?“

Mädchen:

„Hallo Herr Autor. Ich bin Krimhild. Schülerin der 5. Klasse am Friedrich-Schiller-Gymnasium. Darf ich Ihnen ein paar Fragen stellen für einen Bericht unserer Schülerzeitung?“

Tomer Gardi:

„Ja, sehr gerne.“

Mädchen:

„Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie den Goldenen Trauerpreis bekommen haben?“

Tomer Gardi:

„Ich habe mich natürlich sehr gefreut. Ja, große Ehre.“

Mädchen:

„Herr Autor. Es gibt gar keinen goldenen Trauerpreis. In Wikipedia steht, dieser Preis sei ein Weinpreis. Wie können Sie das unserer lokalen Schulzeitung erklären?“

Tomer Gardi:

„Alles dann platzt. Das Fernseher. Der Radio. Und der Verlag will mich dann klagen. Und die Weinbauverein will mich dann klagen. Und der Radiostation will das Termin für die Hörspiele absagen, und die verarschten Media ist sauer und böse und will mich kaputt machen. Und der Buchverein und die Buchkonsumentengenossenschaft.

Der Scham! Und der Ruf! Der Autor muss fliehen! Ich muss fliehen!“

Noam Brusilowski:

„Das Werk ist ein Manifest der Integrationsverweigerer, in dem Antiasimilation und die bewusste Entfremdung propagiert werden.“

### **O-Ton 5 Gardi**

Ich hatte einen Vorteil beim Bachmannpreis und der Vorteil war, dass ich keine Ahnung hatte, wohin ich reinkomme. Und das hat ziemlich viel Druck von mich selbst runtergenommen. Druck, das ich nicht hatte, weil ich nicht wusste, wo ich bin. .... Für mich waren das unbekannte Gesichter. In gewisser Weise ist das eine Erleichterung, weil da gibt's kein Druck. ...

### **SPRECHERIN 4**

Gardis Auftritt in Klagenfurt hat etwas in Bewegung gesetzt. Fünf Jahre nach *Broken German* schreibt Tomer Gardi sein zweites Buch, das aus einem übersetzten hebräischen und einem kürzeren deutschen Teil besteht, und gewinnt den Preis der Leipziger Buchmesse 2022. Der Roman heißt selbstironisch: *Eine runde Sache*. Mit der irrwitzigen Reise seines Helden namens Tomer Gardi durch deutsche Wälder, deutsche Mythen und deutsche Theatertreffen spaltet der Autor aus Israel die Literaturwelt. Die Diskussionen, die schon die Klagenfurter Jury führte, wiederholen

sich. Was den einen Zeichen virtuoser Aneignung ist, ist den anderen ein dilettantischer Graus und das Werk eines „Integrationsverweigerers“.

**O-Ton 6 Hörspiel (*Broken German* von Noam Brusilowski):**

Tomer Gardi: Ich bin ein Arbeitsmigrant in der deutschen Sprache. Ein Arbeitsmigrant in der Prosa einer fremden Sprache. Ich habe zu tun hier Sachen in die Prosa dieser fremden Sprache. Die Schwarzarbeit, keine Angst, ich nehme kein deutscher Literat die Arbeit weg.

**MUSIK/GERÄUSCH 2 (kurzer akustischer Trenner)**

**O-Ton 7 Lubrich**

Literatur war immer schon kein Museum der Sprache, sondern ein Labor der Sprache, in dem man experimentiert. Und auch experimentiert mit neuen oder mit falschen Formen.

**SPRECHERIN 5**

Oliver Lubrich ist Literaturwissenschaftler an der Universität Bern. In seinem Seminar über antike Rhetorik geht er seit Jahren der Frage nach, wie sich Vortragskunst und Literatursprache zueinander verhalten. Anders gesagt: Wie die Abweichung von der sprachlichen Norm dank der Rhetorik Einzug in die Gefilde der Hoch- und Literatursprache hält. Davon sind auch die Klassiker der Literaturgeschichte nicht ausgenommen.

**O-Ton 8 Lubrich**

Im griechischen Theater von Aristophanes die bekannte Komödie *Lysistrata*. Die Spartaner sprechen eben anders als die Athener. Das hat auch komödiantische Effekte dann, im Deutschen wird das dann zum Teil auf Bayrisch wiedergegeben.

**SPRECHERIN 6**

Oder in einer Art Schweizerdeutsch wie in der Übersetzung von Ludwig Seeger aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts.

**ZITATOR 1 (Aristophanes: *Lysistrata*)**

Cum, spartanische Mus' vo schöne Flühne,  
 Vom Taygeton aben, u hilf is lobe  
 Und pryse üse Gott vo Amyklä  
 Und d'Göttin im ehrige Tempel  
 Und die rüstige Tyndaride,  
 Die am Eurotas sich umetummle!  
 Juchhe, tanzet und springt  
 Juchhe, schlingget brav d'Bei uf! –  
 D'Stadt Sparta wie mer eis b'singe:  
 Da tut me gern de Göttere  
 Zu Ehre mitspringe und tanze ...

**MUSIK/GERÄUSCH 3 (Jodler?)****O-Ton 9 Lubrich**

In der antiken Rhetorik ist die Wirkung das Allerentscheidendste. Und was wir oft vergessen ist, dass, das, was dazu beiträgt, eine bestimmte Wirkung, einen Persuasionseffekt zu erzeugen, nur zum geringeren Teil rational funktioniert. Also, was man im Lateinischen *docere* oder Griechischen *logos* nennt – durch Argumente, durch Sachinformationen zur Überzeugung beizutragen –, das ist nur ein Element! Und die anderen sind das Wohlgefallen an der schön formulierten Sprache, die Sympathie, die für den Redner einnimmt, oder die Emotion, die beim Zuhörer ausgelöst werden. Und zu dieser affektiv-ästhetischen Wirkung kann's eben auch gehören, dass man witzige Fehler macht, dass man sich selbst als natürlich und sympathisch darstellt, indem man auch Fehler macht usw. usf.

**O-Ton 10 Gardi (Teilwiederholung von O-Ton 2)**

„... ein Sturz, ein Knall. Erschrocken, drehte ich mich um, zu sehen was loss war. Am Boden lag der Intendant, auf meiner Salzgürke ausgerutscht.“

**MUSIK/GERÄUSCH 4 (Wiederholung von MUSIK/GERÄUSCH 1 *Neubauten* z.B.)**

## **SPRECHERIN 7**

Die Normierung der deutschen Sprache ist sprachgeschichtlich nicht sehr alt. Sie ist das Ergebnis der späten deutschen Nationenbildung im letzten Drittel des neunzehnten Jahrhunderts. Deutschland war länger als seine europäischen Nachbarn ein in kleine Fürstentümer mit eigener Währung und eigenen Dialekten zersplittertes Territorium. Weil es keine politische Nation gab, hielt man in Deutschland die Idee einer Kulturnation hoch. Die verspätete Nation – ein Begriff des Kulturanthropologen Helmuth Plessner – sollte auf dem Terrain ihrer „Teutschen Sprachkunst“ – so hieß ein Buch von Justus-Georgius Schottelius – zu sich selbst finden. Die Dichter und Denker waren die Vertreter einer neuen Sprachnorm, die Deutschland repräsentieren sollte.

Die modernste Institution der sprachlichen Normierung in Deutschland ist der Duden. Er reagiert bis heute auf Neuerungen des Sprachgebrauchs, hält aber auch an Notwendigkeiten von Orthografie und Grammatik fest.

### **O-Ton 11 Lubrich**

Der Duden bildet ab, wie Sprache sich entwickelt, und wir alle tragen permanent dazu bei, dass sie sich entwickelt. Und durch besonders gelungene rhetorische Ereignisse kann man regelrecht wortschöpferisch tätig werden oder Dinge sagen, die sich dann einbürgern, die sprichwörtlich werden. Also denken wir extra an diese berühmte Wutrede von Giovanni Trapattoni. 1998 nach einer Niederlage des FC Bayern München. Da spricht er 3 Minuten 30. Und wenn man den Text analysiert, dann gebraucht er in diesen dreieinhalb Minuten 50 bis 60 Tropen oder Figuren. Das heißt, die Rede ist unglaublich rhetorisch dicht, obwohl sie so improvisiert zu sein scheint. Trapattoni hat sogar ein Manuskript, das er zeigt. Also er hat das geplant.

### **O-Ton 12 Trapattoni**

Ein Trainer ist nicht ein Idiot. Ein Trainer seh, was passieren in Platz. In diese Spiel, es waren zwei, drei, diese Spieler waren schwach wie eine Flasche leer! Habe Sie gesehen Mittwoch? Welche Mannschaft hat gespielt Mittwoch? Hat gespielt Mehmet or hat gespielt Basler or hat gespielt Trapattoni? Diese Spieler beklagen mehr als Spiel! Wissen Sie, warum die Italien-Mannschaften kaufen nicht diese Spieler? Weil wir haben gesehen viele Male dumme Spiel. Haben gesagt: Sind nicht Spieler für die italienisch, eh, Meisters.



Struunz! Struunz is zwei Jahre hier und hat gespielt seine Spiel. Is immer verletzt. Was erlauben Struunz?

### **O-Ton 13 Lubrich**

Also „haben gespielt wie eine Flasche leer“, „Strunz, was erlauben Strunz?!“ und „Ich habe fertig!“ Das kann man zitieren, das kann man im Bundestag sagen, das kann man im Leitartikel bringen, um die Regierung zu kritisieren. Das sind alles eigentlich Fehler, aber sie haben sich gewissermaßen durchgesetzt. Sie sind zum Bestandteil unserer Sprache geworden.

### **O-Ton 14 Trapattoni**

Ich habe fertig!

## **SPRECHERIN 8**

Die deutschsprachige Literatur scheint etwas träger zu sein, wenn es um die Einbürgerung neuer Sprechweisen geht. Noch immer wird sehr bewusst die Hochsprache von Dialekten oder Soziolekten des Deutschen unterschieden, also von Sprechweisen regionaler oder sozialer Gruppen. Tomer Gardi:

### **O-Ton 15 Gardi**

Man kann darüber versuchen, auch soziologisch nachzudenken und zu sagen: Ja, ok, so funktioniert nicht nur Literaturbetrieb, sondern so funktioniert Literatur. Das ist eine ständige Kampf zwischen Gegenströmungen, die es immer gibt, gegen diese eine etablierte Stamm und dieser eine etablierte Stamm ist auch immer derjenige, was die Regeln setzt. Was ist schön, was ist nicht schön? Was ist korrekt, was ist nicht korrekt? Wie spricht man, wie spricht man nicht? Und in dem Sinne das ist gar nicht überraschend und ist auch zu erwarten, dass diese Kritik auf Romane wie meine und auch Romane von andere Menschen, die Teil diese Unterströmungen sind, dass so eine Kritik kommt. Ist ja klar. Es wäre ja eine Überraschung! Keine etablierte Kraft gibt sein Macht auf einfach so.

## **SPRECHERIN 9**

Dass Autoren nicht in ihrer Muttersprache schreiben, ist übrigens alles andere als neu. Berühmte Beispiele für Sprachwechsler sind Joseph Conrad, der als Pole auf Englisch schrieb, Wladimir Nabokov, der als Russe ebenfalls auf Englisch und

Samuel Beckett, der als Ire auf Französisch schrieb. Der Preuße Alexander von Humboldt wiederum wählte Französisch, um von menschlichen, tierischen und Pflanzenwelten in den spanischen Kolonien zu berichten. Die Wahl der Schriftsprache erfolgt aus sehr unterschiedlichen Gründen. Die geringste Rolle spielen vermutlich pragmatische Aspekte.

### **O-Ton 16 Lubrich**

Bei Humboldt zum Beispiel die eher trianguläre Wahrnehmung: Man schreibt über das Fremde in einer anderen Sprache. Oder wenn Samuel Beckett ein halbes Jahr Nazideutschland bereist und Tagebuch führt, dann sind diese *German Diaries* durchsetzt von deutschen Begriffen, in denen er gewissermaßen die Veränderung der deutschen Sprache durch den Faschismus aufspießt und analysiert. Und wenn jetzt wie in *Broken German* eine Geschichte von Migranten handelt oder von jemandem, der eine Migrationsgeschichte hat, geschrieben oder erzählt wird, warum soll diese Figur oder dieser Erzähler nicht auch entsprechend in dieser Sprache schreiben?

### **SPRECHERIN 10**

Salonfähig machte das migrantische Sprechen in Deutschland bereits 1994 der deutschtürkische Autor Feridun Zaimoglu. Sein Buch *Kanak Sprak – 24 Misstöne vom Rande der Gesellschaft* löste eine Debatte aus. Legendär Zaimoglus Satz: „Deutsches Land is ne salzige Puffmutti“. Die taz-Journalistin Tania Martini erinnert sich noch gut an Zaimoglus Auftauchen im deutschen Literaturbetrieb:

### **O-Ton 17 Martini (1:5)**

Das war Ende der Neunziger. Es gab den Multikulturalismus. Und Zaimoglu hat was Interessantes gemacht – am Anfang zumindest seiner Schreibkarriere –, Zaimoglu hat nämlich diesen konsumistischen Multikulturalismuskurs, der immer nur sozusagen die anderen als Bereicherung der deutschen Kultur, mit Rassifizierungen auch gearbeitet hat – mit Zuschreibungen und Ethnisierungen –, den hat er von sich gewiesen und hat den „Kanakster“ dem Ganzen entgegengesetzt. Und damals hieß es auch bei ihm „nix Assimil Ali“, also „nix Assimilation“: „Ali!“ „Ali, ist hier!“

### **MUSIK/GERÄUSCH 5 a (Rap Beat unter das folgende Zitat legen)**

### **ZITATOR 2 (Zaigmoglu: *Kanak Sprach*)**

Der rap sagt: sieh dich vor vorm untersten wie obersten chargen, vor dem, der garantiert im falschen pelz rumläuft, um dich auf lamm zu polen. Bist du'n lamm, fressen sie dich, bist du'n kleiner fisch, fressen sie dich, bist du ohne kodex, fressen sie dich, und weil die beschissensten tarife gängig sind, weil's heißt: friß oder stirb, weil die allerwenigsten klaren kopf behalten, mußt du sagen: hier bei uns, bei den breakern und rappern, bei den brüdern und schwestern ist schluß mit dem stuß, wir schwimmen nicht mit dem strom, wir machen nen eigenen strikten strom, wo jeder'n fluß is und aufhört 'n gottverschissenes rinnsal zu sein.

### **MUSIK/GERÄUSCH 5 b (Rap Beat nochmal hochziehen und Fermate)**

#### **O-Ton 18 Martini**

Und klar, es gab diese ganzen schrecklichen Begriffe wie Gastarbeiterliteratur, dann Migrantenliteratur, was schon irgendwie besser klang. Aber Zaimoglu hat was Neues gemacht. Er hat einfach eine nicht vorkommende soziale Identität, würde ich sagen, in den Literaturbetrieb gebracht und hat das „Kanakendeutsch“ – also das ist eine bewusste Selbstbeschreibung gewesen, also den Begriff positiv wenden – und hat den „Kanaken“ sozusagen jenseits der Multikultilüge zum sprechenden Subjekt gemacht.

### **SPRECHERIN 11**

Zaigmoglu schrieb also über eine Gruppe, die in Deutschland bisher als nicht literaturfähig galt und in der Kulturszene praktisch nicht vorkam.

#### **O-Ton 19 Martini**

Weil die Leute, mit denen er gesprochen hatte und die er in sein Buch gebracht hat, das waren ja alles Kleinkriminelle. Dealer, Zuhälter und vor allem alles Männer. Er hat denen irgendwie 'ne Stimme gegeben, aber er hat es auch zur Kunstform erhoben. Zaimoglu konnte switchen zwischen „Kanaksterdeutsch“, Hochdeutsch – weil, der spricht ja perfektes Hochdeutsch – oder gebrochenem Deutsch. Er hatte sozusagen die Wahl, zwischen all diesen Formen zu switchen. Bei Tomer Gardi geht das ja bis in die Syntax

hinein. Und es ist eigentlich was völlig anderes. Es geht nicht um Repräsentation, sondern um die Polyphonie in der Literatur.

**O-Ton 20 Gardi (Autor liest aus *Eine runde Sache* S. 57)**

„Ich hab mal gelesen, ich weiß nicht wer es war, irgendeine von diese französische Philosophen, der hat mal geschrieben, ein Schriftsteller ist jemand, der Schwierigkeiten hat mit die Sprache.“

**MUSIK/GERÄUSCH 6 (Musikalischer Trenner)**

**O-Ton 21 Lubrich**

Wie soll man von Migration erzählen, wenn man nicht das Phänomen des Sprachwechsels miterzählt?

**SPRECHERIN 12**

Ganz blind für Migrationsphänomene war der deutsche Literaturbetrieb nie. Seit den achtziger Jahren wurde sogar ein Preis vergeben an Autoren, deren Muttersprache nicht Deutsch war. Der Adelbert-von-Chamisso-Preis war ein Preis für Sprachwechsler, allerdings auch ein Preis für möglichst korrektes Deutsch eines Sprachwechslers. Feridun Zaimoglu, Abbas Khider und Rafik Shami haben den Chamisso-Preis erhalten. Alle sind heute längst etablierte deutschsprachige Autoren. Der Chamisso-Preis sollte in einer Zeit, in der das Migrantische es in der Hochkultur noch schwer hatte, Integrationsarbeit leisten. Mit dem Erfolg seiner Preisträger schaffte er sich 2017 schließlich selbst ab.

Hat sich unser Umgang mit migrantischen Sprechweisen also verändert? Tania Martini:

**O-Ton 22 Martini**

Ich würde sagen, wenn Tomer Gardi den Preis der Leipziger Buchmesse bekommt, dann ist das vielleicht schon so eine Art Fortschritt (lacht) oder zumindest der Beweis dafür, dass man den Adelbert-von-Chamisso-Preis nicht mehr braucht. Maxim Biller hat ja was total Lustiges über den Preis gesagt. Maxim Biller hat mal geschrieben, dass dieser Chamisso-Preis so etwas wie eine Besserungsanstalt war. Weil (lacht) auch in der Satzung stand ja, dass diese Autoren, die man auszeichnet, eine Vorbild- und Vermittlungsfunktion haben sollten. Was ein Gedanke! Also beurteilt man nun

die Literatur oder geht es wirklich um Noten, Zensuren für gutes Deutsch, für gutes Betragen als Migrant? Natürlich wurden da trotzdem tolle Autoren ausgezeichnet. Aber der Preis an sich, auch so wie er formuliert war, und wie man dann über die Migranteliteratur philosophiert hat, ja, ich glaube, den braucht man nicht.

### **SPRECHERIN 13**

Gerade hat die aus der Türkei stammende Theater- und Prosaautorin Emine Sevgi Özdamar, auch sie eine Chamisso-Preisträgerin, als erste Nichtmuttersprachlerin den Georg-Büchner-Preis erhalten. Die höchste Auszeichnung für ein literarisches Werk in deutscher Sprache. Özdamar war 1965 für ein Jahr als Gastarbeiterin, später, nach dem Militärputsch in der Türkei, als Schauspielerin nach Berlin gekommen. Sie musste sich die deutsche Sprache erst in der Fabrik, dann auf der Bühne erarbeiten. Und gegen das Klischee kämpfen, wonach eine türkische Frau auch am Theater eine Putzfrau zu sein hatte, keine Schauspielerin. So erzählt Özdamar es in ihrem 2021 erschienenen autobiografischen Roman „Ein von Schatten begrenzter Raum“, für den sie von der Akademie für Sprache und Dichtung in Darmstadt ausgezeichnet wurde. Die Begründung des Kuratoriums lautete:

#### **O-Ton 23 (Preisverleihung Darmstadt)**

„Emine Sevgi Özdamars Theaterstücke, Erzählungen und Romane verleihen der deutschen Literatur durch die Intensität ihres Erzählens und durch ihre herausragende Sprachkraft eine neue poetische Seite. (APPLAUS)

### **SPRECHERIN 14**

Nicht nur migrantische Sprechweisen haben inzwischen ihren festen Platz in der deutschsprachigen Literatur. Auch das Spiel mit Dialekten hat eine lange Tradition. Vom alpenländischen Heimatliteraturkitsch bis hin zum sprachkritischen Pingpong zwischen Dialekt und Hochsprache. Eines der erfolgreichsten Beispiele ist die Kriminalromanreihe des Österreicherers Wolf Haas. Der lässt seit bald zwanzig Jahren seinen knorzigen Kommissar Brenner aus dem Puntigam ermitteln und zwar in einer Mischung aus Umgangsosterreichisch und expliziter Mündlichkeit. Dabei heraus kommen zum Beispiel Sätze ohne Verb, vermischt mit regionalen Redeweisen und

Ellipsen. In seinem Brenner-Roman „Müll“ werden zu Beginn Leichenteile in einer Müllweiterverarbeitungsanlage gefunden.

### **ZITATOR 3 (Wolf Haas: *Müll*)**

„Jetzt, wo es verjährt ist, muss man wenigstens keine Angst mehr haben, dass man was Falsches sagt. Mord verjährt natürlich nicht, das ist klar. Mord verjährt nirgends auf der Welt, und finde ich vollkommen richtig so. Für den Ermordeten gibt es auch kein Verjährt, da kannst du auch nicht daherkommen und sagen, ich hab jetzt das Totseins vorzeitig hinter mir, weil gute Führung im Jenseits. Darum sagt der Gesetzgeber, ein Raub verjährt, eine Erpressung verjährt, ein richtiger Betrug fängt überhaupt erst mit der sofortigen Verjährung an. Aber der Mord verjährt nicht, Mord ist Mord, da kennt der Gesetzgeber keinen Spaß.

Jetzt warum sage ich, es ist verjährt, obwohl es doch ein Mord war? Siehst du, darauf will ich gerade hinaus. Schön eins nach dem anderen.“

### **SPRECHERIN 15**

Wolf Haas hat Mündlichkeit und Soziolekt seines Romanpersonals zu einer Art Kunstsprache verquickt. Den Kommissar Brenner hat er mit dieser Art zu sprechen zu einem Welterfolg in deutscher Sprache gemacht. Auch für den innovativen Umgang mit Dialekten und Soziolekten stehen natürlich die Klassiker der Literaturgeschichte Pate, weiß Oliver Lubrich.

### **O-Ton 24 Lubrich**

Also es gibt Dialekte, aber es gibt auch Soziolekte, immer wieder Menschen aus der Unterschicht, Figuren wie in *Hamlet* zum Beispiel die Totengräber, die dann in dem sprechen, was man heute als Cockney verstehen könnte und aber die existenzielle Wahrheit des Stückes aussprechen.

### **SPRECHERIN 16**

Dialekt, Soziolekt, Defekt: Der Schweizer Roland Reichen hat in den vergangenen Jahren gleich mehrere Romane geschrieben, die all das miteinander verbinden. Zusammen zeichnen sie sich durch eine einzigartige Sprache und einen unverkennbaren Stil aus. Reichens Bücher „Aufgrochsen“, „Sundergrund“ und „Auf der Strecki“ spielen alle im Berner Oberland. Allerdings nicht im Milieu der

Wochenendtouristen, sondern dort, wo die sozial Schwachen in ihren Dörfern versauern. Drogenmissbrauch, Adipositas, Krebsleiden und fortgeschrittener Stumpfsinn sind die Themen seiner Bücher.

### **O-Ton 25 Reichen**

Ich habe seit jung auf einige Leute in meinem näheren und weiteren Umfeld, die nicht so viel Glück haben, also deren Leben geprägt ist von Armut, psychischen Leiden, körperlichen Leiden, Drogensucht, Randständigkeit und auch dem Leiden an rigiden patriarchalen Strukturen. Sofern diese Leute noch leben, erzählen sie mir bis heute immer wieder haarsträubende und irrwitzige Begebenheiten aus ihrem Alltag. Davon sollte man in der Literatur erzählen, dass zum Beispiel ein Junkie, dem alle Zähne ausgefallen sind, ein ganzes Jahr lang auf ein Gebiss warten muss, weil der Kantonsarzt, der das bewilligen muss, ein halbes Jahr Ferien hat.

### **SPRECHERIN 17**

Im Erzählungsband *Auf der Strecki* wird der Leser unmittelbar in die Erlebniswelt eines Junkies versetzt. Er teilt sich das Abendessen mit einer alten Katze.

### **O-Ton 26 Reichen (Autor liest aus *Wo hast du meinen Staubsauger...*)**

„Wo ich die Foto sah und den Wolkan rausgeworfen hatte, ging ich dann doch wieder einmal zum Kasi rüber. Üh, was für ein Düfti! Auch auf der Kautsch hatte es jetzt Gagel. Und der Kasi, der sah irgendwie gar nicht mehr gut aus, so mit verklebtem Fell, und sein Züngli hing ihm aus der Schnure, wohl weil sein Wasserschäli leer war. Ich füllte es ihm dann schnell wieder auf, das Schäli. Machte eine Dose *Kitekat* auf. Mmh, eigentlich habe ich ja selber einen huren Hunger. Ich stecke einen Finger in den braunen Glibber um die Fleischmökli – gar nicht mal so gruusig, dieser Schlachtabfall! An jenem Abend, da haben der Kasi und ich eine Büchse *Chicken Premium* dann geteilt.“

### **SPRECHERIN 18**

Wie über das soziale Elend schreiben, ohne Sozialkitsch zu erzeugen? Und ohne sich über seinen Gegenstand zu erheben?

**O-Ton 27 Reichen**

Ich hab' in dieser Situation dann die sogenannte „Negative Heimatliteratur“ aus Österreich entdeckt, also Autorinnen und Autoren wie Elfriede Jelinek, Werner Schwab, Thomas Bernhard, Peter Rosei. Die schielten ebenfalls auf ganz üble Lebensumstände, machen das aber zum Teil so mit einer Art schwarzen Komik. Und diese Komik, schien mir, hat nicht selten damit zu tun, dass sie eben auch Dialektwendungen verwenden. Das scheint mir das geschilderte Elend aushaltbar zu machen oder eben zum Teil sogar sehr unterhaltsam etwa im Fall von Elfriede Jelinek.

**SPRECHERIN 19**

Reichen will den Dialekt nicht zur Entspannung des Lesers benutzen, sondern um einen (auch sozialen) Raum zwischen Hoch- und Umgangssprache auszuloten.

**O-Ton 28 Reichen**

Mir geht es nicht um das Abbilden eines realen Sprechens, sondern eigentlich um die alte Frage nach Form und Inhalt. ... Meine Texte handeln eben größtenteils von Menschen, die den gesellschaftlichen Normen und Regeln nicht entsprechen können. Und mit diesem Hochdeutsch, das immer wieder von dialektalen Wendungen, falsch klingenden Pronomen etc. durchsetzt ist, kommt also dieser Normkonflikt eben auch direkt auf der sprachlichen Ebene zum Ausdruck.

**SPRECHERIN 20**

Abweichungen von der Sprachnorm sprechen oft von abweichenden Lebensformen. Die Machtverhältnisse, die sich im Verhältnis von Normerfüllung und Normverweigerung zeigen, können von der Literatur sichtbar gemacht werden. So hat das Spiel mit Abweichungen vom Standarddeutschen auch emanzipatorische Dimensionen. So lassen sich migrantische Biografien in ihrem Verhältnis zur deutschen Mehrheitsgesellschaft portraituren. Oder Menschen aus der so genannten Unterschicht.

Abweichungen vom Standarddeutsch können dabei eine Frischzellenkur für die deutsche Literatursprache sein. Immer wieder lösen sie Kontroversen aus, in denen der Literaturbetrieb gezwungen ist, seine eigenen Maßstäbe zu überprüfen und nicht selten auch zu ändern.



**O-Ton 29 Preisverkündung (Leipziger Buchmesse 2022 Applaus)****O-Ton 30 Gardi**

Mir ist es schwer zu wissen, wie fern oder wie nah meine eigene deutsche Sprache ist zum Standarddeutsch, weil ich das nicht erkenne. Das können nur andere Leserinnen und Leser wissen und sagen. Mein Deutsch ändert sich natürlich, aber auch mein Umgang mit die Sprache und mit Form und diese, was in *Eine Runde Sache* gewesen war, diese Arbeit mit Zweisprachigkeit und Übersetzung, werde ich wahrscheinlich auch in dem neuen Roman machen, aber anders. Und dann arbeite ich weiter mit die Sprache oder mit die Sprachen, die ich habe, und mach von diese Sprachen das schönste Buch, das ich machen kann.

**MUSIK/GERÄUSCH 7**